

# Johann Tauler

## REPLETI SUNT OMNES (ACTA 2:4)

*„Die sind alle erfüllt mit dem heiligen Geist und begannen zu sprechen die großen Dinge Gottes.“*

**L**iebe Kinder, heute ist der Tag, an welchem der edle teure Schatz wiedergegeben wurde, der so schädlich ward verloren in dem Paradies mit den Sünden und allermeist mit dem Ungehorsam, so dass alles menschliche Geschlecht in den ewigen Tod verfallen war, und war der Heilige Geist, der ein Tröster ist, zumal verloren mit allen seinen Gaben und Trost, und waren alle Menschen gefallen in den ewigen Zorn Gottes und in die Bande des ewigen Todes. Diese Bande zerbrach Jesus Christus an dem Karfreitag, da er sich fangen und binden ließ und an dem Kreuze starb. Da machte er einen ganzen Frieden und Sühne zwischen dem Menschen und dem himmlischen Vater; aber heute auf diesen Tag ist die Sühne bestätigt und der edle treuere Schatz ist wiedergegeben, der ganz verloren war, das ist, der Heilige Geist. Zu der Reichheit und Liebe und Fülle, die in ihm ist, könnten alle Sinne, Herzen und Verständnisse nicht kommen. Dieser heilige Geist kam in die Jünger und in alle, die seiner empfänglich waren, mit großem Reichthum und Überfluss, und übergoss sie in inwendiger Weise, als wie ein Regenguss, und wenn das Mittel und die Hindernisse ab wären, wie würde er dann kommen mit vollem Fließen und Übergießen, rauschend, als ob er alles versenken und ertränken wollte, und er füllte dann alle Täler und Gruben, die vor ihm wären. Also tat der Heilige Geist den Jüngern und allen denen, die seiner empfänglich waren; und also tut er noch alle Stunde und ohne Unterlass, überfüllet und übergießt alle Gründe und alle Herzen und Seelen. Wo er (nur) Stätte findet, die erfüllet er mit allen reichen Gnaden, Liebe und Gaben, davon nicht zu sprechen ist, und erfüllet die Täler und die Tiefen, die ihm vorgehalten sind. Wäre es nun also, wie es bei Elias Zeiten war, da es drei Jahre und sechs Monate ohne Regen war, dass man weder säen noch eggen mochte, wenn dann aber ein voller süßer Regen käme, davon alles Erdreich erquicket würde, und es bliebe dann eines Menschen Acker ausgeschieden, trocken und dürr, das würde doch ihm und allen seinen Freunden Reue und Schreien machen. So man denn spricht: Sie sind alle mit dem heiligen Geiste erfüllet, wie mag denn dem zu Mute sein, dessen Herz, Seele und Grund, inwendig und auswendig, zumal dürr und scharf, grundlos und lieblos, dieses überherrlichen Trostes ledig

geblieben ist? Darum sollen wir merken, was uns zu tun sei, dass wir den heiligen Geist empfangen mögen.

Die nächste und die allerhöchste Bereitung, ihn zu empfangen, muss er selbst bereiten, und wirken in dem Menschen. Er muss die Stätte für sich selbst bereiten, und muss sich auch selbst in dem Menschen empfangen. Was ist nun fein Werk, mit dem er den Menschen also bereitet, sich selbst zu empfangen? Der Heilige Geist hat in dem Menschen zwei Werke: das eine ist, er macht ledig, das andere ist, er erfüllet, was er ledig gemacht hat. Die Ledigkeit ist die erste und die größte Bereitung, den heiligen Geist zu empfangen; denn so viel mehr der Mensch gelediget ist, so viel mehr ist er empfänglich. Soll matt ein Fass füllen, so muss zuerst heraus, was darin ist; soll Wein hinein, so muss das Wasser zuvor heraus, denn zwei materliche (materielle) Dinge mögen mit ihrem ganzen vollkommenen Wesen nicht in einer Stätte sein. Soll Feuer herein, so muss das Wasser heraus, denn sie sind sich widerwärtig. Soll Gott hinein, so muss die Kreatur heraus. Es muss von Not alles von dannen, was in dir und angenommen ist. Darum muss die tierisch viehische Seele in aller Weise von dannen, soll die vernünftige Seele in dem Menschen geöffnet werden. Und also soll sich der Mensch fangen lassen, ledigen, bereiten und lassen und (auch) dieses Lassens (selbst) gar und zumal ausgehen, und von allem dem nichts behalten, sondern fallen in sein lauterer Nichts; sonst verjagt er sicher den heiligen Geist, in ihm in der höchsten Weise zu wirken. Auf diesen Weg will Niemand.

Wenn aber in dem Menschen diese Bereitung geschieht, so wirket zuhand der Heilige Geist das andere Werk in dem bereiteten Menschen, Er füllet zumal die Empfänglichkeit. Ja, ob du wohl in der Wahrheit geledigt bist, so empfängst du also viel; so viel du jedoch minder geledigt bist, so viel minder bist du empfänglich. Du sollst eigenen Willens, eigener Liebe und eigener Meinung ganz leer und ausgegangen sein. Ja sogar, stände das Himmelreich vor dir offen, du dürftest nicht darein gehen, du müsstest zuerst wahrnehmen, ob es Gott also von dir haben wolle. Das ist allein die Stätte, in die der Heilige Geist gegeben wird, und die er ganz erfüllet. Ach, Kinder, so sich der Mensch ungeschickt findet und in Schwere und in Trägheit seiner Natur, wider seinen Frieden, und er da nichts tun kann, in dem soll er sich selbst nicht achten oder vernichten, dass er sich Gott darin lasse und leide sich in denselben Anfechtungen und in alle dem, was auf ihn fallen mag. Dies sind die wahren Armen des Geistes, die erfüllt der Heilige Geist; in einem solchen Menschen rauscht er und übergießt ihn mit allem seinem Reichthum und mit allem Schatz, den inwendigen und den auswendigen Menschen, alle seine Kräfte, die obersten und die niedersten. Des Menschen Thun aber ist, dass er sich bereiten lasse und ihm Stätte gebe, dass er seines Werks in ihm bekommen

möge. Das tun wenige Menschen und auch die nicht, die in geistlichem Schein sind und die doch Gott dazu erwählet hat. Des Verirrens und des Anklebens ist so viel, nun hie, nun dort, dass es ganz überhand genommen hat, und ist alles unsere Angenommenheit, Auswirkung, Aufsätze und Gutdünklichkeit; Niemand aber will sich mehr dem heiligen Geiste lassen, und Jedermann schafft das Seine. Dies ist aller Menschen Thun in dieser sorglichen (gefährlichen) Zeit; deines Thuns dazu ist aber nur so viel, dass du ihn seines Werks in dir ungehindert bekommen lassest. Er erfüllet dich ganz, so du dich wahrlich und göttlich hältst in deinem äußern Menschen, wie es dem Geist Gottes geziemet an Worten, an Werken und an Wandel, in aller Ordnung abgeschieden und stille; es wirkt dann der Heilige Geist gar große Dinge in dem inwendigen und eingekehrten Menschen, wiewohl der Mensch nichts davon weiß. Recht, wie die Seele das Leben in dem Leichnam verborgen wirket, dass der Leichnam davon gar nichts empfindet noch weiß, also wirket der Heilige Geist in dem Grunde des Menschen unwissentlich. Soll aber der Mensch dieses gewahr werden, das muss mit wieder- (d. i. zurück) in den Grund (sich) biegender Kräften geschehen, worin (in welchem Grunde) der Heilige Geist sein Werk und seine Wohnung hat.

Wenn nun aber der törichte Mensch dies in sich empfindet, so fällt er zuhand darauf mit Annehmlichkeit, als ob es sein sei, und verderbet es zumal und tut dann, wie ein großer Meister, der ein großes Werk anfang, als er aber das in der Hand hatte, kam ein Narr, der es nicht kannte, und verderbte das Werk ganz, dass es zu nichts nütze war. Also tut der Mensch, wenn er sich der Werke Gottes ichts (irgendwie) annimmt, was dem Menschen oft geschieht von unmäßiger Lust und Freude, die man in diesem Thun (Gottes) empfindet, denn die ist ferne (weit) über alle Freude der Welt. In diesem Zuschlagen aber mit Annehmlichkeit wird das Werk des Heiligen Geistes zumal verderbet. Doch solange der Mensch nicht in Todsünden fällt, so wird der Geist nicht von ihm verjaget; aber es stehet fern davon, dass der Mensch (da) seiner selbst geledigt wäre. Es wähet der besessene Mensch oft, dass es alles Gottes fei, was in ihm wirket, doch ist er es alles selbst, und ist sein eigenes Werk und seine Angenommenheit und Gutdünklichkeit. Wenn auch dem Menschen große verborgene Dinge und Offenbarungen und große Gaben gegeben würden, so ist es dennoch in großem Zweifel, wie es ihm am Ende ergehen wird, und er kann noch wohl ewiglich verloren werden; das möchte ihm wohl wegen seiner Annehmlichkeit geschehen. Kinder, es gehet nicht, wie ihr wähet. Es muss gar lauter sein, und der Mensch muss seiner selbst ausgegangen sein, wenn der Heilige Geist eigentlich wirken soll nach seinem Adel und nach seinem Unmaaß (Unermeßlichkeit), und du sollst mit deiner

Annehmlichkeit nicht ein Hindernis seines Werks sein. Wenn du dich aber in diesem findest, so sollst du darum doch nicht zuhand zu dem Beichtiger laufen; sondern laufe in dich selbst und damit zu Gott, und gib dich ihm schuldig von Grund (deines Herzens); zuhand leget er seine göttliche Hand auf dein Haupt und macht dich gesund, so du dich ihm in aller Demuth unterwirfst und dich ihm schuldig gibst.

Von diesem Zeichen sprach unser Herr: „Sie werden den Siechen die Hände auf das Haupt legen, und sie werden gesund;" davon habe ich gestern gesprochen. Das andere Zeichen: „sie werden die Feinde vertreiben" und auch dessen lügen und wahrnehmen, wie der Feind dem Menschen anliegt, und wie manchen falschen Gegenwurf er ihm vorbringt, damit er betrogen wird. Allen diesen Stricken entginge der Mensch in rechter Gelassenheit. „Sie werden auch die Schlangen aufheben," die schlangenden Menschen nämlich, die dich ankommen mit ihren gräulichen Gebärden und rauschenden Worten und sich Meisterschaft annehmen, die ihnen nicht befohlen ist. „Sie verwunden und stechen dich" wohl in den niedersten Kräften, so es jedoch in die obersten Kräfte nicht kommt, so wird dir guter Rat; davon schweige du und biege dich. „Und Gift werden sie trinken, das wird ihnen aber nicht schaden." Sind das nicht vergiftete Menschen, in denen alles das vergiftet wird, was in sie kommt? Wo ichts (etwas) an ihm ist, das kehren sie zu dem Bösesten und ärgern alle Dinge, und haben recht der Spinnen Natur. Und so du in einem gar guten Thun bist, dass dich der Heilige Geist ganz erfüllen sollte, und käme deine Schwester rauschend über dich mit ihren scharfen Worten, und du könntest dich darin in Gottes Willen lassen und du nähmest es mit Geduld, so wisse, es ist des Heiligen Geistes Werk, das wird dich wohl bereiten, so du nur schweigst und dich leidest; es berührt wohl den äußern Menschen, aber es wird dir nicht schaden.

Kinder, wollt ihr immer selig werden und zu eurem Besten kommen, so behaltet diese zwei Pünktlein. Das eine, dass ihr euch leer und ledig machet aller geschaffenen Dinge und euer selbst, und euren auswendigen und inwendigen Menschen in Ordnung haltet, also dass der Heilige Geist seines Werks in euch ungehindert bleibe. Das andere ist, dass alle Zufälle, wo sie herkommen, es sei inwendig oder auswendig, was das sei, dass ihr das (als) von Gott ohne Mittel (unmittelbar herrührend) annehmet, und nicht anders, denn als dass dich Gott damit zu sich selbst bereiten will und zu seinen großen Gaben, die übernatürlich und wunderlich sind und zu denen du nimmer kommen konntest, denn mit Leiden und Anfechtungen, inwendig und auswendig, von dem Feinde oder von den ungebärdigen Menschen.

„Sie werden auch mit neuen Zungen reden," das ist, der Mensch soll die alte natürliche Zunge lähmen. Kinder, über alle Künste lernet die Kunst, dass ihr eure Zungen behütet, und sehet euch vor, was ihr redet, oder aus euch wird nimmer nichts. Sehet, ob eure Worte zu der Ehre Gottes sind und zu eures Nächsten Besserung und zu euer selbst Friede. Ihr sollet mit Gott ohne Unterlass reden. St. Bernardus spricht: Ich vermaledeie und verwerfe gar viel Redens auswendig, aber mit Gott, dessen mag nicht zu viel sein. Ihr sollt mit euren Zungen Gott größlich loben und ihm danken; denn hättest du für nichts mehr Gott zu danken, denn dass er dich leidet, duldet, dich verträgt, dich sparet und dein beitet (harret), und zu aller deiner Unordnung so größlich schweiget, obgleich er seines göttlichen Werks nirgends in dir bekommen mag, — dennoch hättest du ihm mit neuen Zungen viel zu danken. So oft ihr zusammen kommet, sollet ihr von Gott reden und von tugendlichem Leben, nicht aber von der Gottheit disputieren noch in anderer Weise, auch nicht nach der Vernunft, das gehet euch nichts an, ebenso nicht mit behenden und subtilen Worten, sondern aus dem Grund der Tugend. Möget ihr euch also halten, und reden in vernünftiger Weise. — ihr verdammt euch damit, und auch die, denen ihr es eintraget. Auch sollst du dich vor subtilen Menschen hüten; das sind eben die Schlangen, von denen wir zuvor geredet haben, als die in auswendiger Weise ausgetrieben sind, dass du die in geistlicher Weise nicht einziehst; denn der Feind liegt dir ohne Unterlass an, wie er dich nach den behenden Weisen erschleiche, danach er dich geneigt findet. Also ist auch das Werk des Heiligen Geistes, das richtet und schickt sich gern nach dem, wie er die Natur geschickt findet. Gott will mit seinen Gaben wuchern, und will Geist und Natur zu sich ziehen; und wie er eine gute, gefällige Natur findet, danach richtet er sein Werk. Wie der Schlagregen niederfallet und nicht leer wieder zurückkommt, also will er nicht, dass seine Gaben unfruchtbar wiederkommen; sie bringen denn Natur und Geist wieder in Vermögen. Also wirket der Heilige Geist in solcher Weise, ob er dich in wahrer Armut des Geistes findet. Alles, was diese Stätte besitzen mag, in allen Weisen und Besitzungen, was du in dich gezogen hast oder ziehen magst, und alle Härte, Argwohn und Urteil und alle Dinge, die der Heilige Geist nicht in dir gewirkt hat, die müssen heraus, und du musst aller der Dinge leer und eitel sein.

Aber hier sollst du merken: alle Einfälle, die in dich wider deinen Willen fallen, die können dir nicht schaden. Auch sollt ihr nicht denken, dass ihr des Heiligen Geistes also warten sollt, dass euch eure auswendigen guten Werke des Heiligen Geistes hindern, wie Werke des Gehorsams, Singen, Lesen und Dienst der Schwestern und Werke der Liebe. Nein, es ist nicht also, dass man alle Dinge fahren lassen muss und seiner also warten. Ein Mensch, der Gott

liebt und ihm gerne dient, der wird alle Dinge aus Liebe tun, Gott zu Lob, in rechter Ordnung, wie es ihm gebührt und wie es ihm Gott füget, in Liebe und sanftmütiger Güte und Gelassenheit, mit dir selbst und mit deinem Nächsten in Frieden zu bleiben. Die Werke hindern dich nicht, sondern deine Unordnung in den Werken hindert dich; die lege ab und meine Gott lauter in allen deinen Werken. Zu dem andermal nimm deiner selbst oft wahr und hüte deines Gemütes und lasse dazu keine Unordnung kommen, Liebes oder Leides, und hüte deine Worte und deinen Wandel von außen; so bleibest du zufrieden in allen deinen Werken, und der Heilige Geist wird zu dir kommen und dich erfüllen und in dir wohnen und Wunder in dir wirken, so du seine Lehre behältst.

Zu solchem helfe Gott uns allen.

Amen.